Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 28

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249360

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul-Chronik.

Der "Dberaargauer" richtet anläßlich einer Empfehlung des "Bernischen Bolfsichulblattes", Die wir hiemit beftens verdanfen. an feine Lefer folgende Borte: Dan legt die Sand mit allem Grufte an den Pflug und an ben Werf- und Schreibtisch, b, h. man forgt mit fpefulirendem Gifer fur das Materielle und feine Dependengen, vernachläffigt aber oft babei auf eine beftagenswerthe Beife bas Beiftige, ben großen Ufer, auf ben unfer ganges Leben, unfer Dichten und Trachten bafirt. Und boch follte Diefes nicht fein! Beder ber felbständig in feinem Berufe daftebt, fann es an fich felbit abnehmen, welch hoben Werth eine grundliche und angemeffene Bildung fur ibn hat, und wie beengend, ja oft wie unvortheilhaft ein fogen. Ungefculter ober Beniggeschulter in feinem Birfungsfreife fich bewegen Die viel wurde man oft bafur geben, wenn man jenes verftunde und Diefes ober anderes gelernt hatte. Aber in dem Alter, wo Rraft und Zeit bem Erwerbe und ber Sicherung ber Erifteng einzig gewidmet werden muffen, ift es nun nicht mehr möglich, das. jenige fich anzueignen, mas ebebem an einem verfaumt murbe, und "was Sanschen nicht lernte, lernt Sans nimmer" ift zwar ichon ein altes Sprüchwort, jedoch feine Bahrheit wird noch alle Tage bei vielen Erwachsenen auf empfindliche Weise neu. Rur die Jugend fann Rraft und Beit ju ihrer Ausbildung anwenden, aber naturlich nur dann, wenn ihr Mittel und Belegenheit Dazu geboten werben. Alles das wiffen Biele, und boch fehlt es allgemein noch fo fehr an bem innigen Untheil, der fur die Schule genommen werden follte. -Um nun einen regen und ernften Gifer fur die grundliche Bildung ber Jugend fo recht innig beim Bolfe ju mefen und bann bas Bolf über Die Chule felbst und Die Rothwendigfeit und Tragweite ber durch Diefelbe ju bewerfitelligenden allgemeinen Bildung aufzuklaren; um ferner dem schlichten und vorurtbeilsfreien Berftand eine leichte Belegenheit zu geben, fich eine geborige Ginficht in unfere fammtlichen bernifchen Schulverbaltniffe ju verschaffen, mit furgen Worten, um bas auf bem Felde unferer allgemeinen Bolitif leider noch fo brachliegende Bebiet der Bolfoschule ju einem ersprieglichen Bedeihen gu bringen, ift vor ungefahr 11/2 Jahren bas "Bernifche Bolfsichulblatt" in Thun erschienen und fein materer Redaftor verfolgt, trog vieler Widerwartigfeiten, mit bewundernswerther Ausdauer und mit ficherem Schritt fein vorgesteftes Biel. Das "Bernische Bolfsichulblatt" ift nicht wie frühere Schulblatter, ein Blatt, das nur fur den Lebrer geschrieben ift : es ift fur jeden Gingelnen im Bolfe, Der es auf. richtig mit bem Bolfe und feiner Bildung meint. Ginfender Diefes, fein Lehrer, aber ein aufrichtiger Freund der Schule und der gewissen haften und thätigen lehrer, liest mit dem größten Intereffe Diefes Blatt; er verdanft ibm viel gute Winke, Aufichluffe und Belehrungen, und mochte Daber, Bebem, bem

bie Schule werth ift, baffelbe jur Bebergigung und jum Lefen empfehlen.

Margan. Lehrer = Penfioneverein. 2m 28 v. M. versammelten fich in hungenschmyl girfa 80 Lehrer Diefes Bereins, um die Rechnung pro 1854 entgegenzunehmen und zu paffiren. Go fehr die forfaltige und gewiffenhafte Bermaltung unfere Bereinevermogens feit einer langen Reihe von Jahren erfreuen mußte, fo febr fcmergte der Blit auf die Resultate der Rechnung. Bor Allem war die geringe Theilnahme junger Lehrer beflagenswerth. Geit 1844 haben fich jährlich nicht mehr als etwa 6-8 aufnehmen laffen. Und boch hatte man bei der Revision 1842 das penfionsberechtigte Alter vom gurufgelegten 60ften auf bas 55fte heruntergefegt. Begt beträgt die einfache Penfion nach Abzug des Jahresbeitrags Fr. 31. reichte fie bisweilen die Summe im alten Gelde. In erfreulicher Weise hat fich dagegen ber Rapitalftof geauffnet. Er beträgt jegt Fr. 35,794. 85. Eingegangene Binfe Fr. 1725. Jahresbeitrage von 359 Mitgliedern mit 412 Afgien : Fr. 3708. Benfioneberechtigte find 105 mit 123 Ufgien, Die (ihre Beitrage eingerechnet) vom Berein Rr. 4920 begieben.

Man hat am Donnerstag den Berein eine Ersparnißgesellschaft genannt. Ersparnisse für das gebrechliche Alter oder für Wittwen und Waisen zusammenzulegen, ist allerdings der nächste Zwek der Theilnehmer. Daß aber die Jahresversammlungen Lehrer aus verschiedenen Kantonstheilen, Freunde von der Seminarzeit her, Männer der verschiedenen Schulanstalten, vereinigen, daß sich da in fröhlichem Zusammensein die Berufsfreudigkeit wieder steigert, ist in unsern Augen ein nicht kleiner Gewinn. — In der Verwendung seiner Gelder zeigt der Verein keine Engherzigkeit, kein Vergessen des nachfolgenden Geschlechts. Nicht nur wird die Hälfte der eingegangenen Kapitalzinsen kapitalisirt, auch der Beitrag der h. Regierung (500 a. Fr. jährlich), der ohne eine nähere Bestimmung uns zusommt, wird nur zur Hälfte für die Vensionen verwendet.

In der Voraussicht, daß das Lehrerbesoldungsgesez durch die zweite Berathung seine wesentlichen Beränderungen erleide, und das jedenfalls die Theilnahme am Berein neu angestellten Lehrern zur Pslicht gemacht werde, ist am Donnerstag schon die Versammlung in Berathung eines revidirten Statutenentwurfs eingetreten und hat die sem Geschäft mehrere Stunden ernster Ausmerksamkeit gewidmet. Bor Allem war man bemüht, Lehrern, die seit 1851 angestellt sind und nun sich einkausen sollen, diese Last möglichst zu erleichtern. Sie haben kein lleberwartgeld, keine Doppelbeiträge zu entrichten; sie können ihre Sinkausssumme dem Berein verzinsen und in jährlichen Raten von je 10 Fr. nach und nach abtragen. Obschon der Quaftor nur eine jährliche Gratisikazion von Fr. 60 und der Zinsrodelverwalter nur 5 Prozent der eingegangenen Zinse für seine Bemühungen erhält, so hat man doch im neuen Statutenentwurf darauf Bedacht genommen, daß vielleicht später die beiden Beamtungen von einer Person vers